

GEMEINSAM GEHEN

Pfarrverband Hl. Nikolaus
Kobersdorf, Weppersdorf, Lackenbach

Dezember 2021



Kalkgruben - Oberpetersdorf – Tschurndorf – Lindgraben

STILLE *wo bist du?*

Wo kann ich dich finden? Wer macht dich? Soll ich dich suchen?

Stille leise: Ich bin in dir und warte, dass du mich entdeckst.



Liebe Pfarrfamilie,

STILLE, Ruhe, Besinnlichkeit, Zeit zum Innehalten – das erhoffen sich viele Menschen zu Beginn der Adventzeit. Das Bedürfnis innezuhalten und ruhig zu werden ist nicht bei jedem Menschen gleichermaßen stark ausgeprägt. Doch wir alle brauchen sie – die Stille.

Doch was hindert uns eigentlich daran, Ruhe auch wirklich zu finden? In der Adventzeit ist dies meistens offensichtlich, wir stecken fest im Advent- und Weihnachtsstress, stürzen in überfüllte Kaufhäuser, um Geschenke für unsere Lieben zu finden, Weihnachtsmärkte und Weihnachtsfeiern stehen am Terminkalender.

Doch was ist mit den restlichen Tagen im Jahr? Wird da unser Bedürfnis nach Ruhe und Stille gestillt? Meistens nicht, denn sonst hätten wir kurz vor Jahresende nicht das Bedürfnis nach einer „stillen, besinnlichen Weihnachtszeit“.

Stille passiert nicht einfach. Wir selbst sind dafür verantwortlich, uns Oasen der Ruhe zu schaffen. Wir müssen diese Ruhepausen in unseren Alltag einplanen. Auch wenn wir manchmal Angst vor der Ruhe haben. Denn wenn es still um uns wird, werden unsere Gedanken laut. Die stillen Momente sind es, in denen wir uns alle entscheidenden Fragen stellen. In der Stille sind wir am verletzlichsten für Sorgen, Ängste und Zweifel.

Suchen wir die Stille, auch wenn es schwerfällt. Vielleicht brauchen wir einen Rhythmus dazu – nehmen wir uns vor, täglich in der Bibel zu lesen. Oder vielleicht kommen manche in der Natur zur Ruhe und versuchen dort mit Gott ins Gespräch zu kommen. Ein täglicher geistlicher Impuls ist sicher wertvoll, um herauszufinden: Was gibt mir persönlich eigentlich Ruhe? Wo kann ich die Stille finden und wie kann ich sie annehmen? Wo und wie tanke ich auf? Nur unsere eigenen Ruhezeiten werden uns einen Hinweis geben, zu uns selber zu finden. Und das ist auch der erste Schritt, um zu Gott zu finden.

Der Advent möchte ein tiefes Verlangen im Menschen wecken – ins Unendliche hinein, in die Welt Gottes hinein. Von dieser Sehnsucht nach Gott, nach dem Reich Gottes, sprechen alle Gebete und Lieder des Advents. Lassen wir diese Wochen des Advents nicht ungenutzt an uns vorübergehen, sondern versuchen wir, in der Stille unser Herz zu bereiten. Gehen wir wieder mal einen Augenblick in die Kirche, sie ist uns gegeben als Haus des Gebetes, als Ort der Gegenwart Gottes mitten in unserem Ort. Besuchen wir die Roraten mit ihrem ganz eigenen, besonderen Zauber.

Der Advent ist eine Zeit der Stille – die „Erwartungszeit“. Jesus wird geboren unter einem hellen Stern. Er ist für uns das Licht der Welt, das uns den Weg leuchtet, das uns auch in die Stille führt. Nehmen wir uns jetzt die Zeit und suchen die STILLE in uns.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das bevorstehende Jahr 2022.

Euer Pfarrer Shinto

Reden ist Silber – Schweigen ist Gold!

„Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr. Suche den Frieden.“ Dieser Text eines bekannten Kanons begleitet mich seit Jahren. Er lässt mich fragen: gäbe es in der großen Welt da draußen und in der kleinen Welt in uns selbst nicht wesentlich mehr Frieden, wenn wir öfters schweigen und hören würden anstatt andauernd miteinander und vor allem übereinander zu reden? Viele Menschen vergessen, dass es ohne Schweigen keine Kommunikation gibt. Wenn ein Mensch dem anderen nicht zuhört, kommt kein wirkliches Gespräch zustande. Aus Erfahrung wissen wir doch selbst, wie gut es tut, wenn uns ein lieber Mensch einfach nur mal zuhört und nicht selbst ununterbrochen redet. Ich bin davon überzeugt, dass der Herrgott uns nicht ohne Grund zwei Ohren, aber nur einen Mund gegeben hat.

Manchmal frage ich mich, ob es in unserem persönlichen Gebetsleben und in unseren gemeinsamen Liturgien nicht ähnlich ist. Geht es da nicht im Grunde auch darum, mehr Stille zu wagen, um auf Gott zu hören, statt andauernd viele Worte zu machen? Der *dänische Philosoph und Theologe Søren Kierkegaard machte diesbezüglich folgende Erfahrung*: „*Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören. Beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.*“

Auf Gott hören kann ich nur, wenn ich mit allem anderen aufhöre; wenn ich also still werde, wenn ich mich selber zurücknehme und Abstand suche von der betriebsamen Welt um mich herum. Das kann ich beispielsweise, wenn ich am Morgen nach dem Aufstehen nicht sogleich das Radio einschalte, um die Nachrichten zu hören. Stattdessen könnte ich einen Augenblick auf der Bettkante verweilen und mit einer Haltung der Dankbarkeit den neuen Tag als ein Geschenk begrüßen. Auf Gott hören kann ich aber auch bei einem Spaziergang durch die Natur, ohne den MP3-Player einzustecken. Dann kann das Rauschen des Waldes oder auch ein einfacher Vogelgesang mich im Innersten zutiefst berühren. Schließlich kann ich am Abend abschalten, indem ich den Fernseher einmal ausschalte. Bei einem guten Schluck Rotwein liebevoll auf den vergangenen Tag zurückzuschauen und das loslassen, was an Ärger, Frust und Enttäuschung noch laut in mir schreit, kann meinem Seelenhaushalt gut tun.

Neben meiner Klausen, in der ich als Eremit die Stille suche, gibt es eine kleine Kapelle. Menschen suchen hier tagtäglich das stille Gebet, wenn sie sich für einen Moment in die Kapelle setzen. Mit ihnen fühle ich mich besonders verbunden, wenn auch ich in meinem Leben hier versuche, immer mehr ein Hörender zu werden ... und auf wen ich höre, dem will ich schließlich auch „angehören“.

P. Norbert Cuypers SVD

„Hüter der Stille“, Eremit im Sauerland



KOBERSDORF

Am Dreifaltigkeitssonntag, dem 30. Mai 2021, empfingen fünf Mädchen und drei Burschen aus Kobersdorf und den Filialen in der Pfarrkirche Lackenbach die Hl. Erstkommunion.



Kinderzeltlager

In Kobersdorf fand am 7. Juli 2021 das erste Zeltlager der Kath. Jungschar und Ministranten statt. Im Pfarrhofgarten tummelten sich 17 Kinder, Begleiterinnen und Pfarrer Shinto. Das Grillen, die Spiele und das Freilichtkino wurde von Groß und Klein sichtlich genossen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück bildete die Hl. Messe im Freien den Abschluss einer wunderschönen Gemeinschaft.



Wenn wir Freude
am Leben haben,
kommen die
Glücksmomente
von selbst.

Festgottesdienst im Heimathaus

Jährlich am 15. August wird im Garten des Heimathauses ein Festgottesdienst gefeiert, der von der Kath. Jugend gestaltet wird. Im Rahmen der Messfeier werden unsere Jubilare geehrt und erhalten von Pfarrer Shinto den Segen Gottes.



Fest Mariä Geburt

Am Festtag Mariä Geburt wurde der gesamte Pfarrverband zu einer Messfeier und anschließender Marienandacht mit Lichtfeier in den Pfarrhofgarten nach Kobersdorf geladen. Mit einer Agape im Kerzenlicht wurde ein wunderschöner, gemeinsamer Abend beendet.



Filiale Kalkgruben



In der Adventzeit haben wir die Krippe in unserer ökumenischen Friedenskirche aufgebaut. An den Sonntagen wurde die Kirche geöffnet, sodass man Innehalten, einen Bibeltext lesen, ein Gebet sprechen konnte.

Die Sternsinger haben mit ihren Texten den Frieden und Segen in die Häuser getragen und so auch für „Menschen in Not“ Hilfe gebracht.



Sobald es möglich war, hat unser Herr Pf. Shinto jeden zweiten Samstag mit uns Hl. Messe gefeiert, die Kranken besucht und ihnen die Kommunion gebracht.



Die Kirchengemeinde feierte in einem festlichen Gottesdienst die Auferstehung unseres Herrn.

Im August gab es anlässlich des Kirtages eine ökumenische Andacht, welche von beiden Pfarrern und den Jugendlichen gestaltet wurde. *Christa Fraunschiel*

Welcome Pfarrer Binder and Thank you Pfarrer Schumann

Am 18. Juli verabschiedeten sich der evangelische Pfarrer Thomas Schumann und seine Frau Johanna im Rahmen eines Dankgottesdienstes.

Im Jahr 2000 trat er seine Pfarrstelle in Kobersdorf an. Gemeinsam mit dem röm.-kath. Pfarrer Karl Heinz Mück wurde der lange Weg der Abgrenzung beendet und die Ökumene konnte sich in unserer Gemeinde etablieren. Nicht das Trennende wurde in den Mittelpunkt gestellt, sondern das Verbindende, und so wurde zwischen evangelischen und römisch-katholischen Gläubigen ein Austausch möglich, der die beiden christlichen Kirchen offen machte füreinander. Verständnis und gegenseitiges Vertrauen fielen auf fruchtbaren Boden.



Pfarrer Thomas und Johanna Schumann gestalteten unsere Kirchengemeinde zu einem Ort des kulturellen Austauschs und der klugen Seelsorge. Die freundschaftliche Zusammenarbeit der evangelischen und römisch-katholischen Gemeindemitglieder stärkte unser Gemeinschaftsgefühl und die Freude an unserem christlichen Glauben.

Pfarrer Thomas und Johanna Schumann gestalteten unsere Kirchengemeinde zu einem Ort des kulturellen Austauschs und der klugen Seelsorge. Die freundschaftliche Zusammenarbeit der evangelischen und römisch-katholischen Gemeindemitglieder stärkte unser Gemeinschaftsgefühl und die Freude an unserem christlichen Glauben.

Wir wünschen Pfarrer Schumann und seiner Frau Johanna viele schöne und gesunde Jahre in der Pension und hoffen, dass wir noch oft Gelegenheit finden, uns gemeinsam an die erfolgreiche Zeit ihres Wirkens zurückzuerinnern.



Seit 1. September ist **Andreas Binder**, MTh, evangelischer Pfarrer in Kobersdorf. Als Enkelsohn eines Kalkgrubeners und gebürtiger Ruster kennt er unsere Region und unsere Mentalität. Im Sommer dieses Jahres beendete er seine Tätigkeit als Pfarramtskandidat in Graz-Nord und übersiedelte gemeinsam mit seiner Frau Melanie und den Töchtern Elisabeth und Johanna in das generalsanierte Pfarrhaus. Ein großes Anliegen ist dem jungen Pfarrer die seelsorgerische Tätigkeit und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Ökumene soll in unserer Gemeinde seine Bedeutung behalten. Der Weg des Austauschs und der gegenseitigen Anteilnahme, alles, was unser Leben im Glauben so wertvoll macht, wird weitergeführt; und das ist gut so.

Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben. Römer 1,16.

Diesen Spruch wählte Pfarrer Binder für die Einladung zu seiner Ordination und Amtseinführung. Jesu Geist, sein Wort, seine Güte verändern die Welt und geben immer wieder Grund für neue Hoffnung.

Wir freuen uns auf viele Jahre guten und segensreichen Miteinanders und heißen ihn und seine Familie in Kobersdorf ganz herzlich willkommen. *Martina Pauer*

WEPPERSDORF

Ökumenischer Kirtag in Tschurndorf



Mit einer erfreulichen Besucherzahl wurde am 5.Sept. der Kirtag mit einem ökum. Gottesdienst im Freien gefeiert, deren Gestaltung die Burschenschaft übernahm. *Celine Geissler*

Neubau Pfarrzentrum

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und aus einer Idee für ein neues Pfarrzentrum wird nun Realität. Seit der letzten Information über das Projekt haben die Arbeiten bereits Fahrt aufgenommen. Man kann bereits die Umrisse im Rohbau erkennen. Mit der Fertigstellung des Rohbaues rechnen wir ca. im März 2022. Vorausgesetzt, dass alle Arbeiten zeitgerecht abgeschlossen werden können, möchten wir im Herbst die neuen Räumlichkeiten schon nutzen. Wir haben uns daher auch schon Gedanken über die Gestaltung der Inneneinrichtung gemacht, damit unsere Zusammenkünfte und Feste zu einem Erlebnis für alle Sinne werden. Woran haben wir gedacht?

* Unser Herr Pfarrer soll ein einladendes und funktionelles Büro bekommen, in dem er seine Büroarbeiten gerne macht, aber auch die Anliegen seiner „Schäfchen“ besprechen kann. Außerdem sollen auch alle Unterlagen, die für einen reibungslosen Ablauf in der Pfarre nötig sind, ihren Platz finden.

*Für Pfarrgemeinderatssitzungen, Treffen von Jung und Alt, für Pfarrkaffees oder andere Feste soll ein gemütlicher Ort entstehen, in dem man sich gerne trifft. Daneben soll diese Räumlichkeit auch technisch so ausgestattet werden, dass Vorträge abgehalten werden können.

Ohne ihre Spende können wir das für uns so wichtige neue Pfarrzentrum jedoch nicht verwirklichen. Für die Inneneinrichtung fehlen uns noch ca. € 30.000,- die wir als Pfarre aufbringen müssen.

In der Hoffnung auf Ihren finanziellen Beitrag haben wir uns erlaubt, dem Pfarrblatt einen Zahlschein beizulegen, mit dem Sie die Verwirklichung unseres neuen Pfarrheimes unterstützen können.

RAIKA 7331 Weppersdorf - R.K. Pfarrkirche, IBAN AT493306500203015070

Pfarrer Shinto und der Pfarrgemeinderat sagen schon jetzt ein Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung. *Christian Kovaschitz*

Kunterbunt mit den Kindern durch das Kirchenjahr

Endlich ist der Sommer da. Frische Luft, Sonnenschein und unbeschwert das Gefühl von Gemeinschaft genießen. Nach langer Zeit, wo keine Treffen möglich waren, nutzten wir die Sommermonate, um mit den Ministranten und Jungscharkindern gemeinsam Zeit zu verbringen. So starteten wir mit einem Radausflug nach Neutal. Bei einem Zwischenstopp in St. Martin zeigten wir den Kindern eine etwas versteckte Mariensäule in der Nähe des Schwimmbades und feierten dort eine kleine Marienandacht. Am Ziel unseres Ausflugs angekommen, stärkten wir uns mit Pizza am Spielplatz und plauderten bis in die Abendstunden.



Ein weiteres großes Highlight war das Kinder-Kirchen-Kino. Ausgestattet mit Beamer, Boxen, Laptop und allem was dazugehört, verwandelte sich die Weppersdorfer Pfarrkirche in einen Kinosaal für alle Kinder unseres Pfarrverbandes. Zum gegenseitigen Kennenlernen tanzten wir mit bunten Tüchern den Regenbogentanz am Kirchenplatz, bevor der Film losging. Mit Popcorn, richtiger Kinokarte und großer Vorfreude, betraten die Kinder den Kirchenraum und freuten sich auf den Bibelfilm „Joseph – König der Träume“.

„Pfarrer Shinto, dürfen wir in der Kirche wirklich Popcorn essen?“ fragten einige Kinder erstaunt. Ja, manchmal gibt es auch solche Ausnahmen für gemütliche Zusammentreffen in der Kirche, wo die Gemeinschaft, Freude und der Glaube im Mittelpunkt stehen.

Katja Schützenhofer



Erstkommunion

"Gottes Liebe ist wie ein bunter Regenbogen"

Mit diesem Thema waren vier Kinder aus Weppersdorf einige Monate unterwegs. In den Gruppenstunden, in den Gottesdiensten und im Religionsunterricht konnten die „Gottes-Farben“ entdeckt werden. Am 4. Juli empfangen die Kinder zum ersten Mal die Heilige Kommunion.

Wenn die Sonne durch den Regenbogen scheint, erleben wir dieses faszinierende Wunder der Natur. Der Regenbogen ist ein leuchtendes Zeichen dafür, dass Gott und Mensch miteinander verbunden sind. Am Tag der Erstkommunion bringt Jesus ganz besonders viel Farbe in das Leben der Kinder - in einem kleinen Stückchen Brot, in dem alles Leben steckt mit all den Farben des Regenbogens.



Guter Gott, wir bitten dich um Lebensfarben:

*Gib uns vom **Gelb** des Lichts, damit wir uns freuen können.*

*Gib uns vom **Rot** der Liebe, damit wir für unsere Mitmenschen da sein können.*

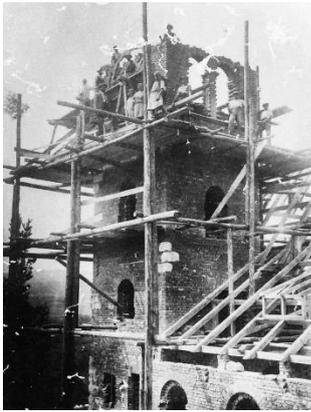
*Gib uns vom **Grün** der Hoffnung, damit uns nicht die Kraft ausgeht.*

*Gib uns vom **Blau** des Himmels, damit wir uns in schwierigen Situationen richtig entscheiden.*

Gott, gib uns ein wenig von allen Farben, denn buntes Leben lebt sich leichter.

*Und zeig uns ab und zu einen Regenbogen,
damit wir wissen: Du bist da.*

Die Evangelische Bekenntniskirche wird 90



1931 wurde die Bekenntniskirche in Weppersdorf fertig gestellt. Schon Jahrzehnte früher hätte sie gebaut werden sollen, denn der Wunsch, eine eigene, evangelische Kirche zu haben war bereits 1906 stark gewesen. Im September ebendieses Jahres trennten sich nämlich die Weppersdorfer von der „Muttergemeinde“ Kobersdorf und wurden eigenständig. Das lief nicht ganz ohne Wehen und Kummer ab. Doch auch die Begeisterung und Motivation waren deutlich. So war das notwendige Geld- und Materialvermögen bald beisammen und der Kirchbau konnte eigentlich beginnen. 1917 – zum 400. Jubiläum der Reformation sollte es soweit sein. 70.000 Kronen waren gesammelt – dazu jede Menge Baumaterial. Doch mit Beginn des 1. Weltkriegs mit seinen massiven Geldentwertungen, Krieganleihen und Materialenteignungen schwand auch das Kirchenvermögen. So mußte - nach Ende des 1. Weltkriegs - wieder bei Null begonnen werden. Erst im Frühjahr 1930 war es dann tatsächlich soweit – die Planierungsarbeiten begannen. Am 20. Juli konnte der Grundstein gelegt werden und nach gut einjähriger Bauzeit am 30. August im Beisein von über 4.000 Menschen die Kirche eingeweiht werden. Die Inneneinrichtung, das Altarbild und der Altarschmuck wurden in den folgenden Jahren sukzessive vervollständigt. So steht die kleine Kirche gut sichtbar und einer Burg nachempfunden auf ihrem Berglein. Sie ist Zeichen starker Selbständigkeit, ungebrochenen Vertrauens in die Zukunft und des sichtbaren Bekennens. Aus ihrem Kirchturm erschallt eine der ältesten Glocken im Burgenland – die Vater-Unser-Glocke (gegossen 1645), die von dem ehemaligen Prämonstratensermönch und späteren Evangelischen Pfarrer „Wenzel Weingartner“ gestiftet wurde. Daran erinnert ihre Inschrift: „Nach Weppersdorf ließ mich bringen her, Herr Pfarrer Wenzel Weingartner“. So fällt der 90iger der Kirche mit zwei anderen Jubiläen zusammen – 115 Jahre eigenständige Pfarrgemeinde und 375 Jahre Vater-Unser-Glocke. Wir freuen uns, dass wir dieses Fest Ende August in ökumenischer Verbundenheit und in gesellschaftlichem Frieden feiern konnten. *Pfr. Mag. Stefan Grauwald*



Gelebte Ökumene

In unserem Pfarrverband leben sehr viele Familien beider Konfessionen. Wir erleben uns in einem Miteinander als geschwisterlich verbunden.

Wir alle sind Familienmitglieder im Haus Gottes, das viele Wohnungen hat. (Joh 14,2)

Versuchen wir auch weiterhin die Ökumene gemeinsam mit Mut, Freude, Tatkraft, Begeisterung, Verantwortung und Gottvertrauen zu füllen.

Am 1. September übernahm Dr. Robert Jonischkeit das Amt des burgenländischen Superintendenten der Evangelischen Kirche A.B.



Herzlich willkommen in unserer Mitte

LACKENBACH

Aus der Pfarre Lackenbach haben sich zwölf Kinder auf ihre Erstkommunion vorbereitet, um die Freundschaft zu Jesus zu vertiefen. Am Samstag, dem 3. Juli haben sie in feierlicher Atmosphäre das große Geschenk „Jesus Christus“ erhalten.



Wechsel im Mesnerdienst

Es gibt Leute, die gehören zu einem Dorf wie die Kirche und ohne sie würde etwas fehlen. Frau Margarethe Krizsan gehört zu ihnen. 25 Jahre lang hat sie ihren Dienst als Mesnerin in der Pfarrkirche Lackenbach gewissenhaft und zuverlässig erledigt.



Was sie als Mensch ausmacht, das ist ihre Liebe zum Herrgott und zu den Menschen und das spiegelte sich in ihrer Arbeit wider. Immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wurde, viel Arbeit im Hintergrund, kein Dienst nach Vorschrift, viele umfassende Tätigkeiten und viele Kenntnisse. Eine Mesnerin mit „Leib und Seele“.

DANKE liebe Frau Krizsan für Ihren Dienst am Nächsten und Ihren Dienst vor dem Herrn.

Pfarrer Shinto und die ganze Pfarrfamilie wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Danke auch an Fr. Maria Reiterits, die sich bereit erklärt hat, an dieser verantwortungsvollen Aufgabe mitzuarbeiten. Ihr wünschen wir dazu viel Freude und Herzensliebe für diese Tätigkeit.

Seniorenpastoral

Kirchliche Seniorenpastoral versteht sich als Seelsorge mit und für ältere und alte Menschen. Wir wollen sie aktiv als Glieder in die Kirchengemeinde einbinden. Großes Gewicht soll dabei auf das Miteinander der Generationen gelegt werden. Darauf, Jung und Alt miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsame Lern- und Erfahrungsräume zu öffnen.

Daher freut es mich besonders, dass ich als Priester die Seelsorge im Pflegekompetenzzentrum Lackenbach und Weppersdorf aktiv unterstützen darf. Es wird mir die Möglichkeit gegeben, wöchentlich einen Gottesdienst mit den Bewohnern zu feiern.

Ich möchte - gemeinsam in Zusammenarbeit mit dem Heimpersonal - den Bewohnern das Gefühl geben, dass sie nicht alleine sind. Gottes Nähe spüren lassen, das ist mir ein großes Anliegen. *Pfr. Shinto*



Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben zu geben.

Um ein wenig Abwechslung in den Heimaltag zu bringen, organisierte die Leitung des Pflegekompetenzzentrums Lackenbach einen kleinen Ausflug mit ihren Bewohnern. Begonnen hat der Tag mit einem Gottesdienst in der heimischen Kirche. Gestärkt mit dem Segen Gottes ging es dann weiter zum Naturfreunde Grillplatz, wo es ein Mittagessen gab. Ein wunderschöner Tag wurde den Menschen geschenkt, der wieder Kraft für den Alltag auf deren Lebensreise gab.



Kinder helfen Kindern

Global denken, lokal handeln will gelernt sein.

Die Schüler_innen der VS Lackenbach gestalteten zum Kindersachbuch „100 Kinder“ in Einzel- oder Partnerarbeit Plakate, in denen sie anschaulich Einblick gaben in das Leben von Kindern in anderen Ländern. Die drängenden Fragen rund um Armut, Gerechtigkeit, Hoffnung, Anteilnahme und dem eigenen Tun ergaben sich logisch aus den Präsentationen. Tun muss ich was? Was muss ich tun?



Die Idee eines Sozialprojekts mit dem Titel „Kinder helfen Kindern“ entstand und wurde realisiert. Pfarrer Mag. Shinto Michael besuchte die Volksschule Lackenbach coronakonform in der Freiluftklasse und erzählte von seinem Heimatland Indien, das sehr stark unter der COVID-19-Pandemie zu leiden hat. Er lieferte Information über das Leben in Indien, es gelang ihm wunderbar, eine Brücke zu bauen zu den Schüler_innen.

Voll motiviert gingen die Schüler_innen an die Sache, bastelten Spendenboxen und nutzten die nächsten 14 Tage, um Familienangehörige, Nachbarn, Freunde für ihr Schul-Sozialprojekt zu begeistern. In einem weiteren Besuch wurden von den Kindern zahlreiche, freiwillig gefüllte Ideen/Spendenboxen überreicht, mit Freude in den Augen und auch ein wenig Stolz, es geschafft zu haben, dass viele mitmachen, ihr Herz öffnen und Mitgefühl zeigen.

So geht Solidarität in Krisenzeiten. Auch das will gelernt sein. Das stärkt und verschafft Kindern neue Lebensmöglichkeiten. Auch die VS Markt St. Martin war Teil dieses großartigen Hilfsprojekts. Allen Beteiligten sei herzlichst gedankt. Mit dem Reinerlös wurde ein Waisenhaus in Indien unterstützt. Pfarrer Shinto überreichte persönlich die Spende vor Ort und wird, sobald die Pandemie es wieder zulässt, in den Schulen unseren Schüler_innen davon berichten. Ein Kind hat es so schön zum Ausdruck gebracht: „Das ist, wenn aus Unbekannten Freunde werden.“ *RL Adele Grill BEd MAS*



Es ist das Herz das schenkt – Hände geben nur

Wie viele von euch wissen, war ich im September in meiner Heimat Kerala. Natürlich besuchte ich auch meinen Heimatpfarrer und meinen Bischof, der mich beauftragte, einen Riesendank an euch alle auszusprechen. Immer wieder betonte er, wie tief berührt er über so viel soziales Engagement und die große Spendenbereitschaft ist.

Die Corona-Pandemie nimmt keine Rücksicht auf sozialen Status oder Landesgrenzen und trifft vor allem die Verletzlichsten am härtesten. Viele Menschen stehen vor dem Nichts: ohne Arbeit, ohne soziale Absicherung, ohne Zugang zu Lebensmitteln. Und zu all dem kommt noch die große Sorge um die Gesundheit. Daher ist es gerade in Zeiten wie diesen besonders wichtig und wertvoll, Wegbegleiter und Unterstützer zu haben, die gefühlte Verantwortung in konkrete Hilfsprojekte umwandeln.

In meiner Heimat gibt es ein Waisen- und Frauenhaus, welche von der Diözese betrieben werden und die wir in dieser Zeit besonders unterstützen konnten. Vorrangig den Kindern, die unter den Ausgangsbeschränkungen und Schulschließungen leiden, wurde versucht zu helfen. Ein Online-Unterricht wie hier bei uns ist oft nicht möglich, da die technischen Mittel dazu fehlen. Auch hiermit konnten wir ein wenig helfen. Aber auch lebensnotwendige Dinge, wie z.B. Lebensmittel und Medikamente konnten angekauft werden, denn das Waisen- und Frauenhaus lebt ausschließlich von Sach- und Geldspenden. Das was hier für uns nur eine Kleinigkeit und selbstverständlich ist, ist für die beschenkten Menschen dort sehr hilfreich und lebensnotwendig. So bekommen sie nicht nur finanzielle Hilfe, sondern sie erfahren auch europäische Solidarität. Jede noch so kleine Spende ist vor allem für die Zukunft der Kinder wesentlich und trägt dazu bei, dass diese Kinder wieder hoffen können. Und diese Hoffnung konnten sie alle schenken.



**DANKE
FÜR EURE
SPENDEN, EUER
GEBET UND EUER
GROSSES HERZ**

Euer Pfarrer Shinto



Pilgern im Pfarrverband

PILGERN

- Auf ein Ziel zugehen
- Gemeinschaft erfahren
- Gott erfahren
- Innehalten, mit Mensch und Natur im Einklang sein
- Beten mit den Füßen



Fußwallfahrt Unterfrauenhaid



Fußwallfahrt Wiesmath



*Einen schönen Gruß für Groß und Klein
die hier zuhause geblieben sein
von der heiligen Mutter Anna.
Wir haben oft an euch gedacht
einen schönen Gruß haben wir gebracht
von der heiligen Mutter Anna*

Ausflug nach Wien



Erntedank im Pfarrverband

Danken:

Für die Früchte der Erde,
von denen wir leben.
Es ist genug für alle da.

Denken:

Wir haben viel mehr,
als zum Leben notwendig ist.
Es ist genug für alle da.

Tun:

Teilen mit denen,
die hungern müssen.
Es ist genug für alle da.

Danken:

Für den Wohlstand,
in dem wir leben.
Es ist genug für alle da.

Denken:

Unser Reichtum an Gaben
bedeutet Verantwortung.
Es ist genug für alle da.

Tun:

Teilen mit denen,
die in bitterer Armut leben.
Es ist genug für alle da.



Kobersdorf



Weppersdorf



Lindgraben



Tschurndorf



Kalkgruben



Oberpetersdorf



Lackenbach

Weihnachten zuhause – einst und heute



Am 23. Dezember suchen meine Mama, meine Schwester Livia, Onkel Martin und ich einen Christbaum bei Familie Feucht aus. Letztes Jahr war unser Christbaum ca. 3 m groß. Heuer möchten Livia und ich wieder einen so großen Baum, kann noch größer sein. Wir stellen den Baum schon in unserem Wohnzimmer auf. In der Nacht auf 24. Dezember bin ich schon sehr aufgeregt. Meine Mama liest uns zum Schlafengehen noch eine Weihnachtsgeschichte aus unserem Adventkalender vor. Wenn ich in der Früh aufstehe, ist unser Christbaum schon geschmückt und leuchtet. 

Nach dem Frühstück holen wir unsere Weihnachtskrippe von unserem Dachboden. Gemeinsam schmücken wir einen kleinen Baum, den wir am Abend auf das Grab von meinem Papa stellen.

Livia und ich üben das letzte Mal mit der Flöte bzw. mit der Klarinette die Weihnachtslieder. Um 15 Uhr nehmen wir an der Krippenandacht teil. Livia und ich spielen immer beim Krippenspiel mit. 

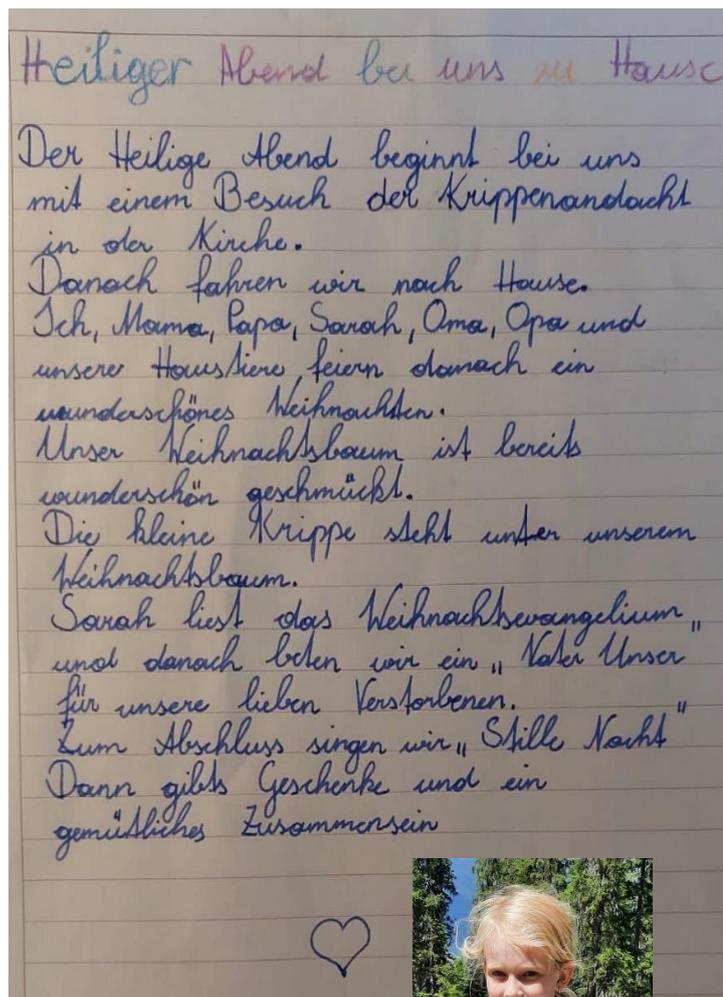
Danach besuchen wir meinen Papa und bringen ihm den kleinen Christbaum auf den Friedhof. Wir zünden die Kerzen an, singen Weihnachtslieder und beten gemeinsam. Jetzt geht es endlich nach Hause.

Die Geschenke liegen jetzt unter dem Christbaum.

Bei Tee und Keksen liest uns meine Mama unsere letzte Geschichte von unserem Adventkalender beim Adventkranz vor.

Wenn mein Onkel und meine Oma kommen, stellen wir uns vor den Christbaum. Wir singen „Ihr Kinderlein kommet“. Livia und ich spielen mit der Flöte und Klarinette. Jeder sucht sich eine Krippenfigur aus und liest vor, was seine Figur uns zu sagen hat. Danach stellen wir sie zurück zur Krippe. Wir singen Lieder und meine Mama liest uns das Weihnachtsevangelium vor. Gemeinsam beten wir das „Vater unser“ und „Der Engel des Herrn“ und denken an Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. Wir wünschen uns frohe Weihnachten, umarmen uns und übergeben die Geschenke.

Matthias Stubits



Lina Ecker



Weihnachten zuhause – einst und heute



Weihnachten bei uns zu Hause

Ich freue mich schon auf die Vorweihnachtszeit. Am Beginn dekorieren wir unser Haus mit Lichterketten und Weihnachtsdeko. Dann sieht alles schon sehr weihnachtlich aus. Wir werden auch mit Opa eine Krippe bauen und das wird bestimmt Spaß machen. Mama und Opa flechten den Adventskranz und schmücken ihn. Fast jeden Abend beten und singen wir beim Adventskranz. Ab dem ersten Dezember dürfen wir auch vom Adventskalender die Kästchen aufmachen. Wir werden Weihnachtslieder hören und Weihnachtsfilme schauen. Am dem Tag von Heiligabend sind meine Schwester, Cousine, Cousin und ich am Vormittag bei Oma und Opa. Wir spielen Spiele und nach dem Mittagessen gehen wir mit Opa in den Wald das Christkind suchen. Auf manchen Ästen und Zweigen hängen Süßigkeiten. Wenn es dunkel wird machen wir bei uns die Bescherung. Danach kommen wieder alle bei Oma und Opa zusammen und warten bis die Glocke läutet. Dann war das Christkind da. Wir singen Stille Nacht und beten ein Vater unser. Meine Familie und ich feiern die Geburt Christi und freuen uns!

Clara Schneider

Weihnachten in unserer Kindheit

Vater holte ein Tannen- oder Fichtenbäumchen aus dem Wald.

Mutter schmückte dieses dann am Vormittag des Hl. Abends mit vergoldeten Nüssen, Schokoladeanhängern und Zuckerstangerl (das waren in Wickelpapier eingepackter Würfelzucker). Dazu kamen auch Kugeln, Engelshaar und Kerzen.

Am Abend als wir alle beisammen waren, wurde der Engel des Herrn gebetet, von Mutter oder Vater das Weihnachtsevangelium vorgelesen, ein Weihnachtslied gesungen und für verstorbene Angehörige das Vater unser gebetet.

Natürlich war dann die Aufregung bei uns Kindern schon groß. Endlich läutete im Zimmer das Glöckchen – das Christkind war da. Nun durften wir ins Zimmer wo der Lichterbaum stand. Da leuchteten unsere Augen. Geschenke gab es natürlich nicht so viele wie jetzt. Wir freuten uns auch über einen Fußball, eine Puppe, Bausteine aus Holz oder Buntstifte.

Nach der Bescherung gab es ein kleines Abendessen und etwas später machten wir uns zu Fuß auf den Weg in die Mette nach Kobersdorf. *Gerti und Hans Gollobich*



Krippenbauer Toni erzählt

Toni Robitza aus Weppersdorf erzählt: Ich bin ein geborener Osliper. Meine Liebe zur Kirche war immer schon sehr groß. Seit meiner Kindheit besuchte ich die Gottesdienste und so war es selbstverständlich, dass ich auch leidenschaftlicher Ministrant wurde.



In meiner Familie wurde alles sehr gerne gefeiert, aber Weihnachten war ein ganz besonderes Fest und das wichtigste dabei war immer die Krippe. Schon als Ministrant kaufte ich mir für meine erste selbstgebastelte Krippe die Figuren, die ich heute – nach 51 Jahren – noch immer bei mir habe und auf die ich sehr stolz bin, da ich jeden Schilling, den ich geschenkt bekam, dafür sparte. Mein Onkel war Schuster und dem durfte ich oft helfen und bekam dafür auch etwas Taschengeld. Jedes Stück Münze wurde für den Kauf von Krippenfiguren verwendet. Und diese Liebe zur Krippe, die ich schon als Kind verspürte, ließ meine Leidenschaft zum Basteln immer größer werden.

Meine große Liebe zur Weihnachtskrippe, die Geschichte der Menschwerdung Gottes bildlich darzustellen, und das vielen anderen mit dem Bau meiner eigenen Krippen zu vermitteln, das hat mich bis heute nicht mehr losgelassen.

Auf den vielen Waldspaziergängen mit meiner Gabi wurde ich darauf aufmerksam, wieviel Materialien es im Wald eigentlich gibt, die man für den Bau einer Krippe verwenden kann. Immer wieder finde ich schöne Holzstücke und Wurzeln, aus denen ich bis heute noch wunderschöne Krippen bastle und bereits vielen Menschen damit eine Freude machen konnte.



Die Hirten sprachen untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Lk 2

Stille Nacht, heilige Nacht – Friedensbotschaft für die Welt

Ein Lied, das die Menschen verändert und seit 200 Jahren weltweit als Friedensbotschaft erklingt – weit über alle Landesgrenzen, Sprachbarrieren und Religionen hinaus.

Die 6-strophige Friedensbotschaft „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde von Pfarrer Mohr im Jahre 1816 in Mariapfarr im Lungau geschrieben und 1818 überreichte er dem Organisten Franz Gruber sein Gedicht, mit dem Ansuchen eine passende Melodie zu schreiben.

Im Rahmen der Christmette 1818 wurde „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr in der St. Nikolaus Kirche in Oberndorf im Bundesland Salzburg erstmals gesungen. Die Kirche wurde zur Jahrhundertwende abgerissen und an ihrer Stelle steht heute die Stille-Nacht-Gedächtniskapelle.



*Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar.
Schlaf in himmlischer Ruh,
schlaf in himmlischer Ruh.*

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund.
Da uns schlägt die rettende Stund'
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.*

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da,
Christ, der Retter ist da.*

Andacht für den Hl. Abend

Lied

*Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all!
zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht,
der Vater im Himmel für Freude uns macht.*

*O seht, in der Krippe im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtes hell glänzendem Strahl
in ärmlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und reiner, als Engel es sind.*

*Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Josef betrachten es froh.
Die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch droben schwebt jubelnd der Engelein Chor.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. – Amen.

Gütiger Vater, Dein Sohn Jesus Christus
ist als Mensch geboren.
In ihm bist Du uns nahe, denn Du bist ein Vater,
der mit uns, Deinen Kindern ist.
Öffne unsere Herzen,
wenn wir nun die Frohe Botschaft hören
und hilf uns,
Dir und Deiner Liebe immer mehr zu vertrauen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren
Herrn.
Amen

Weihnachtsevangelium Lk 2,1-20

Fürbitten

1. Wir beten für alle Menschen, die unter Krieg und Verfolgung leiden.
Gott, du Licht unseres Lebens.
[Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.]
2. Für alle, die auf der Flucht sind und kein Dach über dem Kopf haben.
3. Für alle Menschen, die allein und einsam sind.
4. Für alle Menschen, die krank sind.
5. Für alle Menschen, die nicht genug zum Leben haben.
6. Für alle Menschen, die traurig sind, weil ein naher Mensch gestorben ist.
7. Wir beten für alle, die uns besonders am Herzen liegen.
8. Wir beten für unsere lieben Verstorbenen.

Vater unser im Himmel...

Gegrüßet seist Du Maria...

Segensgebet
Liebender Vater, Du schenkst uns in Jesus Christus einen solidarischen Bruder.
Wir bitten Dich: Segne uns und bleibe bei uns an diesem Abend und alle Zeit unseres Lebens.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied

Stille Nacht, heilige Nacht!



KINDERSEITE



**Du Oma, die
Trommel von dir
war wirklich mein
schönstes
Weihnachts-
geschenk.“
„Wirklich?“
„Ja, Mama gibt mir
jeden Tag zwei
Euro, wenn ich
nicht darauf
spiele.“**



Drei Kugeln haben
die Kinder heute
gebaut,
und auf der Wiese
übereinander
verstaut.
Ganz oben kommen
Kohle und ein
Gemüse hinzu,
doch Wärme ist für
die Figur tabu.
Zu sehen ist diese
Gestalt nur im
Winter,
kannst du mir sagen,
wer steckt dahinter?





INFORMATIONEN

Bußandachten

Weppersdorf 11. Dez. 18.00 Uhr
 Lackenbach 18. Dez. 18.30 Uhr
 Kobersdorf 19. Dez. 17.00 Uhr

Hl. Abend 24. Dez.

Kobersdorf 15.00 Uhr Krippenandacht
 Lackenbach 20.30 Uhr Christmette
 Kobersdorf 21.00 Uhr Christmette
 Weppersdorf 22.00 Uhr Christmette

Christtag 25. Dez.

Lackenbach 08.00 Uhr Hl. Messe
 Lindgraben 08.30 Uhr Hl. Messe
 Tschurndorf 09.00 Uhr Hl. Messe
 Oberpetersd. 10.00 Uhr Hl. Messe
 Kalkgruben 10.15 Uhr Hl. Messe

Stefanitag 26. Dez.

Lackenbach 08.00 Uhr Hl. Messe
 Weppersdorf 09.15 Uhr Hl. Messe
 Kobersdorf 10.15 Uhr Hl. Messe



Was wäre unsere Kirche ohne die vielen
 fleißigen, engagierten Helfer und Spender,
 die meistens im Hintergrund das ganze Jahr dafür sorgen,
 dass alles klappt und es uns gut geht.

Ihnen ALLEN gilt mein besonderer Dank!

Euer Pfarrer
 Shinto V. Michael

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Pfarrverband Hl. Nikolaus

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Shinto Varghese Michael

Eigengestaltung-Verlagsort und Anschrift: 7332 Kobersdorf, Hauptstraße 10

Telefonnummer: 0676/880 70 30 76

Druck: Werbegrafikdesign Ing. Karl Degendorfer

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr - Sekretärin Gerda Grill

E-Mail-Adressen: Pfarre Kobersdorf: kobersdorf@rk-pfarre.at
 Pfarre Lackenbach: lackenbach@rk-pfarre.at
 Pfarre Weppersdorf: weppersdorf@rk-pfarre.at

Facebook-Seite: Pfarre Kobersdorf Pfarrverband KWIHl Nikolaus

Homepage: Röm.-kath. Pfarre Kobersdorf
 Röm.-kath. Pfarre Weppersdorf
 Röm.-kath. Pfarre Lackenbach